



Im Farbenrausch

Die Leidenschaft des Künstlers Josef Loher gehört der Ölmalerei

Karl-Heinz Paulus

Der Passauer Josef Loher zeichnete schon als Jugendlicher gern und gut. Eine Lehrerin aus Schlesien, die es nach Kriegsende nach Schalding verschlagen hatte, erkannte sein kreatives Talent und förderte es. Aus Freude an seiner Begabung schenkte sie ihm einen Holzkasten voller Ölfarben. Von da an entdeckte Sepp Loher seine Leidenschaft für die Malerei, die, je intensiver er sich mit ihr auseinandersetzte, zunehmend größer wurde.

In der Malerei mit Ölfarben hatte Josef Loher eine Ausdrucksmöglichkeit gefunden, seinem persönlichen

Stil mittels Ölbildern und – auch unter Verwendung diverser Materialien – Öllagen zum Durchbruch zu verhelfen. Dabei ging er in der Ausführung maltechnisch – wenn sein künstlerisches Temperament nicht mehr zu zügeln war und ihm „der Gaul regelrecht durchging“ – mit dem Spachtel ebenso zu Werke wie mit Haptik.

Josef Loher ist kein Freund greller Farben. Er legt Wert auf ein farbharmones Kolorit. Für ihn ist Farbe gleichbedeutend mit reflektiertem Licht. Daher setzt er gern Farbakkorde, die sich in der Gesamtwirkung positiv auf die Bildästhetik auswirken. Für seine künstlerische Weiterentwicklung war es ein Glücks-

fall, dass er 1981 den Passauer Kunstmaler und Grafiker Otto Sammer (1914–2004) kennenlernte, der Mitglied der mittlerweile schon legendären Künstlervereinigung *Donau-Wald-Gruppe* war. Die Experimentierfreudigkeit, das klare Urteil ohne Umschweife und die Animation zum zügellosen, geradezu

Morgenstimmung über dem Inn in Passau mit Dom, Innbrücke und den Silhouetten des Oberhauses und der Studienkirche. Eine romantische Szenerie in diffuses Licht getaucht – wie bei William Turner.

verschwenderischen Umgang mit Farbe und Form beflügelten Sepp Loher ungemein. Mit wachsender Begeisterung ließ er sich in einem viersemestrigen Malkurs von Sammers unkonventionellen Instruktionen beeinflussen. Loher erkannte dabei, dass die Spontaneität des Malvorgangs für den malerischen Prozess mindestens so wichtig ist wie das Ergebnis. So fand er schließlich auch zur Stilrichtung des Action Painting, wie sie beispielsweise der US-amerikanische Maler Jackson Pollock (1912–1956) entwickelt und gepflegt hat. Dieser abstrakte Expressionismus wurde für Sepp Lohers Malerei stilprägend und bietet ihm – je nach „Seelenlage“ – die Möglichkeit, sich in einen Farbenrausch hineinzusteigern, bei dem der Fertigungsprozess des Kunstwerks absolute Priorität hat. „Wenn ich an der Staffelei so richtig loslege, dann ist da viel Emotion dabei und das muss dann im Bild am besten in phantastischer Stimmung, in mystischer Farbreflexion zum Ausdruck kommen. Dann stellt mich das Ergebnis zufrieden,“ resümiert Josef Loher über seine künstlerische Intention. Das ist seine künstlerische Welt, in der er es mit den Jahren zu beachtlicher Profession gebracht hat.

Darüber hinaus hat sich der Maler und Grafiker in den zurückliegenden Jahren mit seinen stimmungsvollen Passauer Stadtansichten einen Namen gemacht. Man hat ihn deshalb bisweilen hin und wieder schon ehrenvoll als den „Passauer William Turner“ betitelt. In der Tat erinnern Lohers Stadt-Porträts von der Dreiflüssestadt, in meist romantisch diffuser Atmosphäre in ihrer Momentaufnahme unweigerlich an die Passau-Impressionen des englischen Landschaftsmalers William Turner (1775–1851), die zu den Schätzen der Londoner Tate Gallery zählen. Diese Stadtbild-Szenarien sind eine eindrucksvolle Hommage des Künstlers an die Stadt Passau, die seit Jahrzehnten Mittelpunkt seines Lebens ist.



Das Echo auf zahlreiche Ausstellungen bzw. Ausstellungsbeteiligungen sowie Ankäufe von öffentlichen und privaten Sammlungen bzw. Sammlern, unter anderem auch in Österreich, Frankreich, Spanien und den USA, unterstreichen den Stellenwert des künstlerischen Schaffens von Josef Loher.

Künstler Josef Loher in seinem Wohnzimmer vor einem seiner Lieblingsbilder im Stil des Action Painting. Eine für ihn typische Komposition nach Seelenlage, die auf mehreren transparenten Farbschichten basiert.
(Fotos: K.-H. Paulus)